

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 76 (1999)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Odermatt, Ambros / Russi, Armin / Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

Allgemeine Gottesdienstzeiten

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

3. Freitag im Monat: 14.20 Uhr Rosenkranzgebet in der St. Josefs-Kapelle.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 1. Wochenreihe

Buchbesprechungen

Markus Ries und Walter Kirchschräger (Hrg.): **Glauben und Denken nach Vatikanum II.** Kurt Koch zur Bischofswahl. NZN Buchverlag, Zürich 1996. 236 S. DM 37.–.

Als Abschiedsgeschenk der Theologischen und Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universitären Hochschule Luzern erhielt Kurt Koch zu seiner Bischofswahl von seinen Weggefährten die vorliegende Festschrift. Sie wurde ihm am Dies Academicus 1996 feierlich übergeben. Die zwölf Studien kreisen in ihrer Thematik um ein Anliegen, das dem ehemaligen Professor für Dogmatik und Liturgiewissenschaft sehr am Herzen lag. Fernab einer unseligen Trennung von Herz und Verstand, von Erfahrung und Theologie engagierte er sich stets für eine zeitgemässe Vermittlung des Glaubensgutes im Sinn und Geiste des II. Vatikanischen Konzils. Dieses Anliegen wird von den zwölf Autoren aus der Sicht ihrer Fachbereiche auf je eigene Weise beleuchtet und aktualisiert. (Etwas schade ist es, dass kein eigener Beitrag aus dem Bereich Liturgiewissenschaft aufgenommen wurde.) Als roter Faden dient der Titel der Festschrift. Durchgängig zeigt sich so das Zusammenspiel einer Theologie von oben mit der von unten (Was tut Gott – Was tut der Mensch dabei?), ebenso das Zusammenspiel von Beten und politischem Tun, von Glauben und Wissenschaft. Jeder einzelne Beitrag verdiente eine eingehende Würdigung. Dies ist hier jedoch nicht möglich. Nur die Namen seien genannt: Walter Kirchschräger (Bibelverständnis im Umbruch), Markus Ries (nachkonziliärer Struktur- und Bewusstseinswandel in Behörde und Räten), Arpad Horváth (Einheit-Vielheit-Philosophie), Eduard Christen (Theologie und Schöpfungsglaube), Dietrich Wiederkehr (heutige Bedeutung der Fundamentaltheologie), Clemens Thoma (Konzilserklärung über die Juden), Hans Halter (Kirche und Familie im Wandel), Hans J. Münk (heutige Umweltethik), Adrian Loretan (Kirche und Staat im Kontext der Religionsfreiheit), Reinhold Bärenz (die Botschaft des Evangeliums zeitgemäss zur Sprache bringen), Karl Kirchhofer (Weitergabe des Glaubens als Prozess) und Otto Bischofberger (zum Begriff Heidentum/Heide). In dieser breiten Vielfalt der Studien kommt zum Ausdruck, was Bischof Kurt Koch in seiner Homilie anlässlich der Amtseinsetzung vom 23. Februar 1996 mit dem ihm ganz eigenen Gespür für die Feinheiten der Sprache so formulierte: Gott beruft nicht nur einzelne Menschen. «Er will vielmehr zunächst ein Volk, in dem alle mitverantwortlich sind für den Aufbau

dieses Volkes, nämlich der Kirche, in der alle ihre Charismen haben, besondere Fähigkeiten, die sie einbringen sollen zum Aufbau der Gemeinde. Denn diese Charismen machen den Charme Gottes für seine Kirche aus. Und nur eine Kirche, in der alle mitverantwortlich sind und ihre Charismen leben, ist eine wirklich charmante Kirche.» Möge die vorliegende Festschrift zur Erfüllung dieses bischöflichen Wunsches beitragen!

P. Ambros Odermatt

Johannes vom Kreuz: Weisheit und Weisung. Die Aphorismen und andere Kurzprosa. Neu übersetzt und aus heutiger Sicht erläutert von Erika Lorenz. Kösel, München 1997. 200 S. mit 20 Abb. Fr. 34.10.

Das vorliegende Buch enthält die Aphorismen und andere Kurzprosa des heiligen Johannes vom Kreuz (1542–1591). Damit fällt ein wohltuendes Licht auf diesen grossen spanischen Mystiker aus dem Karmelitenorden, der bisweilen einseitig als weltverachtender Asket dargestellt wird. Von seiner persönlichen Biographie her ist das verständlich, war doch sein Leben geprägt von schwerem Leid und grossen Entbehrungen. Doch gerade seine grossen Werke zeigen, wie sich in den dunkelsten Stunden der Einsamkeit der Weg zum göttlichen Licht öffnet. Vor allem die hier veröffentlichten Texte lassen ihn als einen sympathischen Heiligen erscheinen, zugewandt der Schöpfung und dem Menschen, ausgezeichnet durch viele wertvolle menschliche Gaben. In verdankenswerter Weise sagt uns die Herausgeberin, eine grosse Kennerin der spanischen Mystik, wie diese Texte entstanden sind. «Die oft »aphoristische« Kurzprosa ergab sich aus der seelsorgerischen Praxis, in der er Zettelchen mit gezielten Bemerkungen verteilte – »Entwicklungshilfe« für die Betroffenen. Gerade in diesen knappen, in der literarischen Öffentlichkeit bisher viel zu wenig bekannten Hinweisen kristallisiert und konzentriert sich sein Wissen, Fühlen und Denken» (S. 11–12). Erika Lorenz gibt zudem viele wertvolle Anregungen für das Verständnis dieser Worte aus heutiger Sicht. Das Buch ist eine Antwort auf die Sehnsucht jener Menschen, die Gott eher »erfahren« als in Dogmen erfassen möchten. Sollten wir uns nicht gerade heutzutage auf unsere eigenen christlichen Quellen besinnen, um mit ihrer Hilfe den Weg nach Innen zu wagen? Dazu macht uns dieses Buch Mut.

P. Ambros Odermatt

Rudolf Pacik: »Last des Tages« oder »geistliche Nahrung«? Das Stundengebet im Werk Josef Andreas Jungmanns und in den offiziellen Reformen von Pius XII. bis zum II. Vatikanum. (Studien zur Pastoralliturgie, Bd. 12). Friedrich Pustet, Regensburg 1997. 446 S. Fr. 80.– Die grosse Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils hat in den vergangenen Jahrzehnten die Gemüter der katholischen Christen bewegt. Was diese Reform auszeichnet, ist ihr seelsorgliches Anliegen. Die Teilnahme des Gottesvolkes an den liturgischen Feiern steht im Mittelpunkt der Erneuerung, die einen jahrhundertealten Graben zwischen Ritus und Lehre, zwischen Klerikern und Laien überwinden möchte. Zeiten nach einem Konzil sind immer Zeiten des Umdenkens, oft ein mühsamer Weg. Trotzdem gibt es gerade im Bereich der Liturgie einen Punkt, in dem das Umdenken erstaunlich schnell vor sich gegangen ist: das ist das Stundengebet. Immer mehr

Christen entdecken, dass das »Brevier« nicht irgendein geheimnisumwittertes Buch für Kleriker ist, sondern ein »Gebetbuch der Kirche«, das alle zum Mitbeten einlädt. Damit verbunden ist auch der Wunsch, das Gotteslob der Kirche besser kennenzulernen, um es mit geistlichem Gewinn zu beten und zu singen. Dass sich aber das offizielle Gebet der Kirche bisweilen in einem recht spürbaren Spannungsfeld befindet, deutet der Titel der vorliegenden Habilitationsschrift an, die an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck eingereicht wurde. Vom Konzil erhoffte man: »eine dem Leben der Seelsorger entsprechende und es stützende Gebetsordnung anstelle des bisher auferlegten Pensums, das, wie der erste Vorentwurf des Liturgie-Schemas beklagt, weiterhin als »Last des Tages« (Mt 20,12!) empfunden wurde« (S. 17). Im folgenden gelingt es dem Autor, den Leser in Bann zu ziehen, indem er ihn an der Hand des berühmten Liturgiewissenschaftlers Josef Andreas Jungmann SJ (1889–1875) auf den Weg der Reform des Stundengebetes mitnimmt. In einer Riesearbeit hat Rudolf Pacik den Nachlass des bekannten Innsbrucker Professors gesichtet und alles, was sich zu diesem Thema finden liess, klar und kompetent dargestellt. So kann das IV. Kapitel der Liturgiekonstitution (»Das Stundengebet«) nun in seiner vollen Tragweite und Bedeutung erfasst werden. Dabei wird auch deutlich, wie manches von Anfang an im Kreuzfeuer konträrer Kräfte und Strömungen stand. Doch aus den persönlichen Notizen des Konzilberaters Jungmann und aus seinen verschiedenen Schriften zeichnen sich allmählich die späteren Konturen ab. Die Jahre der Arbeit an der Durchführung der Liturgiereform, wie sie vom Konzil gewollt war, finden ihren Niederschlag im letzten Kapitel: »Das Tagzeitengebet im Urteil Jungmanns nach Verabschiebung der Liturgiekonstitution« (S. 382–402). Wer einen wissenschaftlich fundierten Zugang zum Stundengebet sucht, findet in dieser ausgezeichneten Studie einen wertvollen Führer. P. Ambros Odermatt

Alberich Martin Altermatt (Hrg.): Zisterzienserinnen und Zisterzienser. Lebensbilder aus dem Zisterzienserorden. Kanisius, Fribourg 1998. 212 S. ill. Fr. 24.80. 1998 feierten die zisterziensischen Orden das 900. Gründungsjahr ihres Mutterklosters Cîteaux im Burgund. Aus diesem Anlass ist dieses Buch erschienen. Nach einem Geleitwort und einem Portrait der Gründeräbte wird die grosse zisterziensische Ordensfamilie in ihrer Vielfalt vorgestellt. Verschiedene Autorinnen und Autoren aus der zisterziensischen Tradition stellen Lebensbilder bedeutender und bekannter, aber auch unbekannter Mitglieder ihrer Orden vor. Sie wollen damit versuchen, einen Eindruck vom Ideal ihres Lebens zu vermitteln. Die Portraits reichen von den Gründern des Ordens und von Bernhard von Clairvaux, dem wohl bekanntesten Zisterzienser, zu Vertreterinnen der deutschen und flämischen Frauenmystik, über den bekannten Schriftsteller Thomas Merton bis zum jüngsten Glaubenszeugnis der sieben Trappistenmönche, die in Algerien als Märtyrer starben. Neben den ausserordentlich interessanten Lebensbildern enthält das Buch ein Verzeichnis aller deutschsprachigen Zisterzienserinnen- und Zisterzienserklöster Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Ausserdem bietet es ein Literaturverzeichnis zu jeder be-

schriebenen Person und ein Verzeichnis reichhaltiger Literatur zum Zisterzienserorden.
Durch dieses Buch wird man sehr gut und eindrucksvoll über den Zisterzienserorden informiert. Eine schöne Geburtstagsgabe für Cîteaux.
P. Armin Russi

Denise de Boer: **Ich lebe und ich liebe.** So habe ich meinen Krebs besiegt. (Spektrum Band 4629). Herder, Freiburg-Basel-Wien 1998. 284 S. DM 18.80.

Dieses Buch ist die sehr persönliche und atemberaubende Geschichte einer Frau, die an Krebs erkrankt. Im ständigen Stress des Berufslebens und der Verpflichtung produzieren zu müssen (D. de Boer arbeitet als Journalistin) nimmt sie die Diagnose zuerst gar nicht ernst, glaubt, es sich nicht leisten zu können, krank zu werden, flüchtete in die Arbeit, versucht, die tickende Bombe in ihr zu verdrängen. Sehr persönlich und direkt beschreibt sie den Werdegang ihrer Krankheit, die sie letztendlich zwingt – sozusagen im letzten Augenblick – nachzudenken und auf die innere Stimme zu hören. Einsichten, wie sie es hätte anders machen können, wenn sie die Krankheit von Anfang an ernst genommen hätte, werden in den Text eingeflochten. Ebenso berichtet sie über ihre Erfahrungen mit Ärzten und deren Desinteresse an der Seele der Patienten, ohne etwas zu beschönigen. Das Tabu-Thema Krebs artet bei vielen Menschen zu einer regelrechten Krebs-Hysterie aus. Drei Rückfälle und die damit verbundenen psychischen Rückschläge sind für sie eine stets neue Herausforderung, der sie sich mit aller (verbliebenen) Kraft stellt. Ihre letzte (Chemo-)Therapie, von der die Ärzte nichts wissen wollen, die sie aber in einer Tagesklinik auf eigene Initiative beginnt, hilft ihr, den Krebs zu besiegen. Ihr ganzes Leben (Lebensstil, Essen, Einstellung) hat sie geändert, um dieser Krankheit nicht zu erliegen. Ihre Erfahrungen und Lebenseinsichten sind wohl das Wertvollste für die Leserinnen und Leser.

Im Anhang werden wichtige Massnahmen zur Krebsverhütung, die verschiedenen Formen der Krebsbehandlung, sehr gute Fachworterklärungen, Literaturhinweise sowie die Arbeit und Adressen von Selbsthilfegruppen in Deutschland, Österreich und der Schweiz beschrieben. Ich habe selten ein so beeindruckendes und spannendes Buch gelesen.
P. Armin Russi

Benjamin Walker: **Gnosis.** Vom Wissen göttlicher Geheimnisse. Aus dem Engl. v. Clemens Wilhelm. (Diederichs Gelbe Reihe, 96). Diederichs, München, 2. Aufl., 1995. 282 S. Fr. 20.–.

Die Gnosis (griech: «Erkenntnis»), ein religiöses Phänomen, das etwa zeitgleich mit dem Christentum entstand, war wohl die grösste Bedrohung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, weil sich zwischen Christentum und Gnosis keine klare Grenze ziehen lässt. Der Autor versucht im vorliegenden Buch anhand einiger Charakteristika auf die verwirrende Vielfalt von gnostischen Gruppierungen und Richtungen aufmerksam zu machen. Die Frage, was Gnosis denn eigentlich zu Gnosis macht, wird dabei allerdings nur mangelhaft beantwortet. Besonders auffällig ist das grosse Interesse des Autors an eigenartigen Sexualpraktiken der einzelnen gnostischen Gruppierungen, was das Buch allerdings auch nicht interessanter macht. Z.T. sehr befremdliche Un-

sachlichkeiten und Ungenauigkeiten lassen am Informationswert des Buches als Ganzes eher zweifeln (besonders gravierende Kostproben finden sich auf S. 149 und auf S. 160, wo offenbar Marcion mit Markus verwechselt wurde). Inwiefern dafür der Autor selbst oder die Übersetzung aus dem Englischen verantwortlich ist, konnte nicht überprüft werden.
Br. Leonhard Sexauer

Emma Brunner-Traut: **Die Kopten.** Leben und Lehre der ägyptischen Christen in Geschichte und Gegenwart (Diederichs Gelbe Reihe, 39). Diederichs, München, 5. Aufl., 1997. 198 S. Fr. 19.–.

Wie sonst in keiner christlichen Kirche spielt für das Leben der christlichen Kirche Ägyptens das Mönchtum seit den ersten Wüstenvätern bis heute eine entscheidende Rolle. Dieser Tatsache trägt die Autorin, die sich durch zahlreiche Veröffentlichungen als kompetente Ägyptenkennerin einen Namen gemacht hat, besonders Rechnung. Das Buch vermittelt gut ausgewählt und zusammengefasst einen Überblick über Geschichte, Leben und Geist der koptischen Kirche. Während der erste Teil des Buches einen geschichtlichen Abriss bietet, sind in der zweiten Hälfte des Buches auszugsweise Texte aus den ersten christlichen Jahrhunderten in Ägypten übersetzt. Obwohl sich diese Auswahl auf das wichtigste beschränkt, bietet sie einen aufschlussreichen Einblick in jene Literatur, deren Geist bis heute diese vom Mönchtum beseelte Kirche prägt. Die Sprache des Buches, das sich ja an einen breiteren Leserkreis richten möchte, ist leider manchmal kompliziert. Zum vollständigen Verständnis ist an manchen Stellen ein hoher Grad an Allgemeinbildung nötig (so werden z.B. Begriffe wie «imago cliptea», S. 71, oder «coincidentia oppositorum», S. 90, nicht erklärt). Etwas undifferenziert hingeworfene Bemerkungen wie «dass sich das dualistische Erbe im katholischen Glauben im Zölibat gehalten hat» (S. 32), beeinträchtigen bisweilen die Sachlichkeit. Bei einer weiteren Auflage könnte dies (zusammen mit einer Reihe von Druckfehlern) verbessert werden.
Br. Leonhard Sexauer

Silja Walter/Liliane Juchli/Michaela Puzicha: **Jemand-land.** Der Heilsweg des Menschen. Paulusverlag Freiburg/Schweiz 1997. 86 S. Fr. 26.–.

Dieses Buch beinhaltet drei Beiträge von drei in religiösen Gemeinschaften lebenden Frauen, die aber in regem Kontakt zu der Welt und den Menschen ausserhalb der Klostermauern stehen. Gemeinsames Thema ist das Heilwerden des Menschen als ein Lebensweg mit Gott. Silja Walter beschreibt diesen Weg, wie er für ihr konkretes Kloster, «die Frauen im Fahr», aussieht. Michaela Puzicha erweitert den Horizont auf alle benediktinischen Lebensgemeinschaften, wenn sie diesen Heilsweg anhand der Regel Benedikts darstellt. Einer Grundtendenz der Regel Benedikts folgend zeigt Liliane Juchli auf, dass ein bewusstes Gehen des eigenen Lebensweges mit Gott für alle Menschen die Verheissung umfassenden Heils beinhaltet. Wie drei konzentrische Kreise bezeichnen und umschreiben die drei Texte auf ihre je eigene Weise das Wesen jeden menschlichen Lebens: Dass wir unterwegs sind mit Gott zur von ihm verheissenen ewigen Heilsgemeinschaft mit Christus, eben zum Jemandland.

P. Kilian Karrer

Lars H. Gustafsson: **Kinder – weit weg und doch ganz nah.** Die neun Stufen zum Erwachsenwerden. Kreuz Verlag 1997. 272 S. Fr. 38.20.

Wer von uns erinnert sich nicht an verschiedene Episoden aus seiner Kindheit. Manchmal sind es Fotos, die wieder etwas wach werden lassen. Normalerweise sind es aber nur einzelne Ausschnitte aus der eigenen Kindheit, an die wir uns erinnern. Der Autor und sein Buch über das Erwachsenwerden wollen gerade die Entwicklung der menschlichen Person in ihren frühesten Stadien nachzeichnen und verständlich machen. Dabei erschliessen sich die verschiedenen faszinierenden Landschaften des Selbst, die die Entwicklung zum Erwachsenen ermöglichen und die Persönlichkeit nachhaltig prägen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Autor, Kinderarzt und Dozent für Sozialmedizin an der Universität Uppsala, dabei den Rechten der Kinder, wie sie 1989 von der UNO verabschiedet und bereits von den meisten Ländern der Welt ratifiziert worden sind. Ein lehrreiches Buch, das helfen kann, Kinder und sich selber besser zu verstehen und zu respektieren.

P. Kilian Karrer

Karl-Hermann Schneider: **Denksport rund um die Bibel.** Biblische Rätsel und Quiz für Kinder. Bonifatius, Paderborn 1998. 136 S. Fr. 24.50.

Die Bibel ist ein Buch mit viel, viel Text. Da ist die Gefahr gross, dass biblische Verkündigung trocken und langweilig wirkt. Gerade Kinder können mit Geschichten mehr anfangen, wenn sie selber irgendwie daran beteiligt sind. Eine Möglichkeit dazu bieten Rätsel. Aber nicht alle Rätsel sind gleich gut geeignet für die verschiedenen Altersstufen und Gruppen. Deshalb muss die verantwortliche Person aus dem reichen Schatz von Rätseln und Quiz, den das vorliegende Buch bietet, klug auswählen. Ein gewisser Nachteil könnte die starke Fixierung auf Lesen und Schreiben sein. Ich hätte mir etwas mehr Bilderrätsel oder ähnliches gewünscht, das auch andere Fähigkeiten anspricht und herausfordert.

P. Kilian Karrer

Rudolf Kaiser: **Indianische Heilkunst.** Pflanzen, Rituale und Heilungsbilder nordamerikanischer Schamanen. (Herder Spektrum 4471). Freiburg-Basel-Wien 1996. 189 S. Fr. 17.80.

Immer mehr Menschen im Westen sind fasziniert von der naturnahen Medizin der nordamerikanischen Indianer. Der Autor, der selbst unter Indianern gelebt hat, führt ein in die körperlichen und auch geistigen Grundlagen dieser ganzheitlichen Heilkunst. Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der Einsicht: Ein kranker Körper hat auch eine

Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

März bis Juli 1999

- | | |
|--------------------|---|
| 11.–14. März | Leben in Fülle – Christsein erleben
Geleitet von Laien und Priestern |
| 19.–26. März | Fasten an Leib und Seele
P. Karl Meier, Salvatorianer |
| 27.–30. Mai | Hildegard-Heilkunde, 1. Teil
Frau Elisabeth Vetter, Drogistin und Heilpraktikerin |
| 31. Mai – 4. Juni | Das Kirchenjahr als Heilungszyklus – Lebenshilfe für jedermann
Herr Hans Gerhard Behringer, Theologe und Diplom-Psychologe |
| 7.–12. Juni | Energie anregen – Spannungen abbauen
Frau Elisabeth Müller-Heini, dipl. Krankenschwester |
| 28. Juni – 2. Juli | Träume – Licht in finsterner Nacht
P. Ludwig Zink, Salettinerpater |

Anmeldeschluss: vier Wochen vor Kursbeginn!

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein
Telefon: 061/731 15 75
Telefax: 061/731 28 92

krankte Seele. Mit zahlreichen Farabbildungen und Originaldokumenten.

Ngakpa Chögyam: **Reise in den inneren Raum.** Einführung in die tibetanische Meditationspraxis. (Herder Spektrum 4516). Freiburg-Basel-Wien 1997. 332 S. Fr. 19.80.

Der Autor ist ein westlicher Meditationslehrer, der lange in Tibet gelebt hat. Er kennt darum die Bedürfnisse des Westens und kennt die Wege des Ostens. Die tibetanische Meditationspraxis ermöglicht es, sich zu sammeln, sich zu entspannen und sich neu auf sich und den Alltag zu konzentrieren. Ein anschauliches Begleit- und Übungsbuch zu einer uns fremden Meditationspraxis mit zahlreichen Abbildungen. Wieweit damit auch nicht-christliche Glaubensgrundlagen mitbestimmend sind, bleibe dahingestellt.

Harry Kühnel (Hrg.): **Alltag im Spätmittelalter.** Styria (Edition Kaleidoskop), Graz-Wien-Köln 1986, 3. Aufl. 384 S. ill. Fr. 86.50.

In diesem umfangreichen Buch wird ein lebendiges Bild des Alltags im späten westeuropäischen Mittelalter gezeichnet. Eine enorme Fülle von Quellen wird ausgewertet und nach Themen geordnet (auch Quellen aus der Schweiz kommen immer wieder zur Sprache). So kommt Sozialgeschichte in breiter Fülle zur Darstellung, natürlich auch das religiöse Leben mit seiner Frömmigkeitspraxis (Reliquienkult, Wallfahrten, Devotio moderna), auch Sterben und Tod. Ein Kapitel ist auch dem Thema Kunst gewidmet, darin ein Abschnitt: Kunst als Glau-

bensvermittlung. Beinahe 500 Abbildungen illustrieren den Text und lassen so die Lektüre dieses instruktiven Bandes zu einem Vergnügen werden. Literaturhinweise und Anmerkungen sowie Abbildungsnachweise beschliessen den erfreulichen Band. P. Lukas Schenker

Max Huber: **«Und hören, was der Geist den Gemeinden sagt».** Wortgottesdienste und Predigten zum Jahr des Heiligen Geistes. Herder, Frankfurt-Basel-Wien 1997. 180 S. Fr. 27.-.

Der Autor hat für die Vorbereitungsphase der Feier des Heiligen Jahres 2000 uns bereits zum Jesus-Jahr mit Wortgottesdiensten und Predigten beschenkt, die ein gutes Echo fanden. So entschloss er sich, auch zum Jahr des Heiligen Geistes einen gehaltvollen Beitrag zu leisten. Die Pfingstsequenz liefert die Thematik für den ersten Teil des Bandes. Da der Gottes-Geist sich in seiner Kirche «erdet», ist das Thema Kirche in vielen aktuellen Beiträgen behandelt, die das Wirken des heiligen Geistes in den Menschen und an der Welt und vor allem in der Kirche aufleuchten lassen.

Die Themen dieser Wortgottesdienste können auch nach dem Jahr des heiligen Geistes bei verschiedenen Anlässen Verwendung finden. Jeder Wortgottesdienst enthält zum praktischen Gebrauch für WortgottesdienstleiterInnen neben einer ausführlichen Vorlage für eine Predigt auch Elemente für die Statio, Kyrierufe, Gebete, Lesung und Evangelium, Fürbitten, Vaterunser-Überleitungen, Meditationstexte, Schlussgebete und Segensformeln und bietet so eine wertvolle Hilfe und Anregung.

P. Placidus Meyer

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Wir drucken für Sie

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrukksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

preiswert
in guter Qualität
termingerecht

Druckerei
Cratander AG
Petersgasse 34
4001 Basel
Tel. 061 261 81 66
Fax 061 261 82 07



**Die moderne Druckerei
in der Basler Altstadt**